



BURG/SCHLOSS BRAUNSBERG | CASTEL BRAUNSBERG

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Italien](#) | [Südtirol](#) | [Burgrafenamt](#) | [Lana](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Bedeutung	Die kleine Burg wurde wohl um 1200 von den gleichnamigen Herren von Braunsberg als Ministerialenburg errichtet. Sie hatte vermutlich den ehemals südlich unterhalb der Burg gelegenen Zugang in Ultental zu sichern.
Lage	Die Burg liegt am westlichen Rand von Lana und an der Straße ins Ultental auf einem flächigen Vorsprung des Braunsberges in die Gaulschlucht mit dem Falschauer Bach. Die Hauptangriffsrichtung der Burg lag nach Norden, wo das Vorfeld etwa das gleiche Höhenniveau besitzt und war durch eine bis zu 2 Meter starke und 10 Meter hohe Ringmauer mit Zinnen und einem Wehgang geschützt.
Nutzung	Die Burg ist in Privatbesitz und wird für Wohnzwecke genutzt.
Bau/Zustand	Nach den umfangreichen Restaurierungsarbeiten durch die heutige Besitzerfamilie der Grafen Stachwitz zeigt sich die kleine Burg heute wieder in einem guten Zustand. Über das Aussehen der ursprünglichen Burg und deren frühe bauliche Entwicklung gibt es so gut wie keine Erkenntnisse. Vermutet wird jedoch, dass die Ringmauer ursprünglich die Burgkapelle aussparte und somit auch der Zugang zur Burg an einer anderen Stelle gelegen haben muss. Von entscheidender Bedeutung ist die eindeutige Beantwortung der Frage, ob der Absturz des südlichen Bauteils im Jahr 1510 wirklich stattgefunden hat. Dann kann vermutlich davon ausgegangen werden, dass sich hier über der Schlucht der ehemalige Palas befunden hat. Die Burganlage des 16. Jahrhunderts, wie sie sich heute noch zeigt, besteht im Wesentlichen aus dem sogenannten Turm westlich des Torweges, der Burgkapelle und dem langgezogenen Wohnbau, der sich innen an die nördliche Ringmauer lehnt. Der Turm wird als Überbleibsel des ehemaligen Bergfrieds angesehen, der einen etwa quadratischen Grundriss bei 9,9 Meter Kantenlänge und 1,7 Meter Mauerstärke besessen haben soll. Die Burgkapelle, deren Apsis nach außen über die Ringmauer hervorragt, ist romanischen Ursprungs und dem Heiligen Blasius geweiht. An ihrer Frontmauer befinden sich Wappen von Österreich, Tirol und der Grafen von Trapp sowie einige Fresken. Das Innere der Kapelle wurde um die Jahrhundertwende neu gestaltet. Der einfache Holzaltar ist mit zwei Säulen, einem Gemälde, das den Schutzpatron, den Hl. Blasius darstellt, und einem Wappen der Familie Trapp geschmückt. Links des Altars steht eine Figur des Hl. Valentin, rechts eine des Hl. Erasmus. Der zweigeschossige Wohnbau weist im Erdgeschoss massive Rundbögen auf, auf denen im Obergeschoss ein hölzerner Arkadengang ruht.
Typologie	Brandis war im Ursprung eine romanische Burg. Höhenburg - Spornburg - Ministerialensitz
Sehenswert	⇒ romanische Burgkapelle ⇒ gotische Stube im Wohntrakt
Bewertung	Burgeninteressierten ist die Besichtigung im Rahmen der Kulturführungen (siehe unten) durchaus zu empfehlen.

Informationen für Besucher



Geografische Lage (GPS)

WGS84: [46°36'54.1"N 11°08'21.6"E](#)
Höhe: ca. 395 m ü. NN



Topografische Karte/n

[Burg Braunsberg auf OpenTopoMap](#)



Kontaktdaten

Schloss Braunsberg (Rupert J. Graf Stachwitz) | Ultenstraße | I-39011 Lana
Telefon : - | Telefax : -



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Die MEBO (Schnellstraße zwischen Bozen und Meran) am Abzweig Lana in Richtung Lana verlassen. Der Bozner Straße/Via Bolzano und anschließend Andres-Hofer-Straße/Via Andreas Hofer und der Maria-Hilf-Straße/Via Madonna del Suffregio in Richtung Oberlana/Ultental folgen. Den Kreisverkehr mit der SS 238 an der ersten Ausfahrt verlassen und über die Brücke des Falschauer Baches bis zum Kreisverkehr mit der Ultner Straße/Via Ultimo fahren. Diesen an der zweiten Ausfahrt in Richtung Ultental verlassen. Nach etwa 200 Metern befindet sich auf der rechten Straßenseite das Parkhaus der Vigiljoch-Seilbahn (46°37'13.0"N 11°08'24.6"E). Alternativ weiterfahren bis zum Hotel Braunsbergerhof (46°37'01.0"N 11°08'21.9"E). Von beiden Parkmöglichkeiten die Ultener Straße weiter bergauf gehen bis zur Einfahrt zur Burg Braunsberg.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Vom Bahnhof Lana-Burgstall der Bahnstrecke zwischen Bozen und Meran fährt der Linienbus 245 in Richtung St. Gertraud. Mit diesem fährt man bis zum Haltepunkt Braunsberg. Von hier aus sind es ca. 5 min Fußweg bis zur Burg Braunsberg.



Wanderung zur Burg

keine Empfehlung



Öffnungszeiten

Die Burg Braunsberg befindet sich in Privatbesitz und kann normalerweise nicht besichtigt werden.

Zu bestimmten Terminen von April bis Oktober finden jedoch "Kulturführungen Schloss Braunsberg und St. Magnus" statt, bei denen ein Blick in Burg und Kapelle möglich ist.

Bitte überprüfen sie hier die [Termine der Kulturführungen](#).



Eintrittspreise

Bitte überprüfen sie hier die [Kosten der Kulturführungen](#).



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen

Bitte respektieren Sie beim Fotografieren und Filmen die Privatsphäre der Eigentümer.



Gastronomie auf der Burg

keine



Öffentlicher Rastplatz

keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg

keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern

keine



Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer

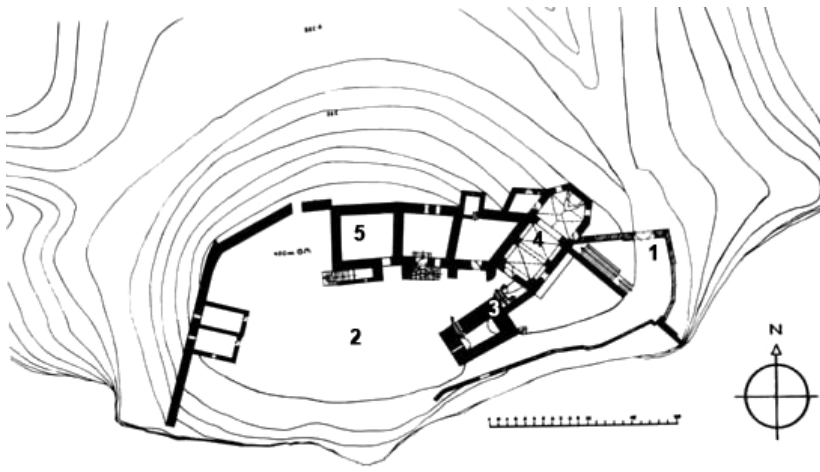
k.A.

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



1. Burgtor
2. Burghof
3. Turm (evtl. Rest eines ehemaligen Bergfrieds)
4. Kapelle
5. Wohnbau

Quelle: Trapp, Oswald (Hrsg.) - Tiroler Burgenbuch, Band 2: Burggrafenamt | Bozen, 1973

Historie

1082	wird ein "Bertholdus de Leunon et Brunsberga" in einer Urkunde erwähnt. In dieser wird seine Stiftung zu Gunsten des Klosters Weingarten in Schwaben bestätigt.
1231	wird ein "Olicricus de loco Prounspergi" erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt existiert die Burg bereits.
Im 13. Jh.	sind die Herren von Braunsberg Dienstmannen der Grafen von Eppan.
1323	wird die Burgkapelle, die dem Heiligen Blasius geweiht ist, erstmals erwähnt. Sie ist jedoch bereits wesentlich früher, nämlich in der Zeit des Romanik, erbaut worden. Ursprünglich soll sie außerhalb des Burgberings gestanden haben.
1361	stirbt Paul von Braunsberg kinderlos und wird von seiner Witwe beerbt. Von ihr geht der Besitz je zur Hälfte an Randolf von Brandis und Etzlin von Andrian über.
1369	fällt der Andrianer Anteil an die Mareyder (auch Mareider/Meyreder) von Eppan.
1400	erwerben die Mareyder auch den Anteil der Herren von Brandis an der Burg.
1401	wird Hans Mareyder von Herzog Leopold IV. mit der gesamten Burg belehnt. Er und seine Nachkommen nennen sich seither Mareyder von Braunsberg.
Mitte des 15. Jh.	sterben die Mareyder von Braunsberg aus und das Lehen fällt zurück an den Landesfürsten.
Am 09.02.1492	verpfändet Maximilian I. die Herrschaft Ulten mit der Burg Braunsberg für 15000 Gulden an Jakob V. und Jörg Trapp. Die Burg bleibt danach bis 1969 im Besitz der Familie Trapp.
1493	übertragen die Brüder Trapp die Verwaltung der Burgen Eschenlohe und Braunsberg für fünf Jahre an Veit ab Gagers.
1510	stürzt angeblich der südliche Teil der Burg mitsamt einem Turm in die Gaulschlucht ab.
Nach 1544	wurden auf Anforderung der Brüder Trapp Instandsetzungsarbeiten auf der Burg ausgeführt.
1600	bezeichnet Marx Sittich von Wolkenstein die Burg als baufällig.
1925	veranlasst Gottfried Graf Trapp eine Restaurierung der Burg durch den Rittmeister Lobmayr. Die Arbeiten bleiben jedoch im Anfangsstadium stecken, da Lobmeyr bereits 1927 verstirbt. Seine etwa 50 Jahre jüngere Ehefrau Käthe verwaltet anschließend, auf der Burg wohnend, den Besitz der Trapp im Ultental bis zu ihrem Tod im Jahr 1985.
1969	kommt Oswald Graf Strachwitz auf dem Erbweg in den Besitz der Burg, dessen Familie sie bis heute gehört. Er lasst eine umfangreiche Sanierung der Burganlage durchführen. 1997 übergibt Graf Oswald die Burg an seinen Sohn, Rupert Graf Strachwitz.

Quelle: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.

Literatur

Trapp, Oswald (Hrsg.) - Tiroler Burgenbuch, Band 2: Burggrafenamt | Bozen, 1973

Bitterli-Waldvogel, Thomas & Südtiroler Burgeninstitut (Hrsg.) - Südtiroler Burgenkarte | Bozen, 1995

Webseiten mit weiterführenden Informationen

[Braunsberg](#)

Webseite des Eigentümers Graf Strachwitz zur Geschichte und Gegenwart der Burg

Sonstiges

Sage: Jutta von Braunsberg

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

